

17.9.1989

www.ettringen.info - Archiv Dr. Kleint

Widerstand gegen Müllverbrennung

Fachmann Dr. Kleint: Dioxinrückstände können auf Felder gelangen

Ettringen (iwi). Beeindruckt und betroffen zeigten sich die Zuhörer des Referenten Dr. Martin Kleint, der über die schädlichen Auswirkungen von Müllverbrennungsanlagen sprach. Alarmiert von Berichten aus der Tagespresse, wonach niederländische Bauernhöfe in der Nähe zweier großer Müllverbrennungsanlagen wegen Dioxinrückständen ihre Milch und ihr Fleisch nicht mehr verkaufen dürfen, stieß der Vortrag auf reges Interesse der Landwirte. Ist doch Ettringen neben Buchloe und Pforzen ein möglicher Standort für die geplante Müllverbrennungsanlage.

„Das Thema »Müllverbrennungsanlage«, das schon lange herumgeistert, betrifft auch uns Landwirte. Würde die Anlage doch täglich ihr Gift beziehungsweise den Rauch ausstoßen, der dann auf unsere Felder rieselt“, erklärte Ludwig Hochwind, Obmann des Bauernverbandes Ettringen. Dieser hatte zu einem Informationsabend eingeladen, bei dem es um seit einigen Wochen immer wieder auftauchende Meldungen der Tagespresse ging: „Ich bin sehr erschrocken, als ich einen Artikel in der Zeitung las“, so Hochwind, „der über zwei niederländische Bauernhöfe, die wegen Dioxinrückständen ihre Milch und ihr Fleisch nicht mehr verkaufen dürfen, berichteten. Die Bauernhöfe befinden sich in der Nähe zweier großer Müllverbrennungsanlagen.“

Tierarzt Dr. Martin Kleint, der sich intensiv mit dem Thema beschäftigt hatte, informierte weiter: „Dioxin gilt als eine der gefährlichsten Substanzen. Das Gift kann bei der Verbrennung bestimmter Abfallstoffe entstehen - unter anderem bei der Verbrennung von PVC, aus dem bei uns zum Beispiel

Verpackungen und Böden gefertigt sind. Dioxin ist schwer abbaubar. Es ist stark krebserregend und kann unter anderem Unfruchtbarkeit bewirken“. Das Gift entstehe „unkontrolliert“ in Müllverbrennungsanlagen. Somit bilde es eine ernsthafte Gefährdung für die Gesundheit, aber auch für die Arbeitsplätze der Bauern. „Heute sind es die anderen, die Niederländer, die ihre Produkte nicht mehr verkaufen dürfen, morgen können wir es sein.“

Informationen zur aktuellen Lage der Standortauswahl gab Bürgermeister Walter Fehle: „Derzeit führt das planende Ingenieurbüro nochmals eine Prüfung der möglichen Standorte für eine Müllverbrennungsanlage mit einem neuen Kriterienkatalog durch. Meiner Meinung nach wird vor der Kommunalwahl keine Entscheidung mehr gefällt. Wir werden weiterhin das Konzept der Müllvermeidung und der Wiederverwertung verfolgen.“ Mit der Papierfabrik Lang sei man noch in keine Diskussion eingetreten. Unklar sei auch, ob das Unternehmen an der Abnahme von Prozeß-

wärme im Falle des Baus der Müllverbrennungsanlage interessiert sei.

Bürgermeister: Nach Pforzen

Ziel des Bürgermeisters sei es, dieses „Dankes-Schwert“, das über Ettringen schwebt, von diesem sowie von Buchloe und Pforzen abzuwenden.

Dies ist auch für Armin Weh, den Vorstand der Bürgeraktion Müllentsorgung, erklärtes Ziel: „Wir müssen die Verbrennungsanlage ganz verhindern, denn nur eine Standortdiskussion ist ein zweischneidiges Schwert. Es gibt Modelle, die ohne Verbrennung sehr gut funktionieren und nur den Bruchteil der geplanten Anlage kosten.“ Weh plädierte außerdem für einen Austritt aus dem Zweckverband.

Demonstration geplant

Einen Gedanken, den er schon länger hegte, griff Ludwig Hochwind abschließend auf: „Wir müssen laut werden, an die Öffentlichkeit treten und diese mobilisieren.“ Große Resonanz erfuhr Hochwind auf diesen Vorschlag, eine Demonstration zu organisieren.

Eine Resolution gegen die Müllverbrennungsanlage wurde noch während der Veranstaltung von den anwesenden Obmännern der örtlichen Bauernverbände in Ettringens Umgebung unterzeichnet. Die Resolution werde auch an die Öffentlichkeit gehen, so Weh.